

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 141 (2015)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Allgegenwärtig  
**Autor:** Kriegler, Harald  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-952337>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Allgegenwärtig

Kurti Schimpf am Schreibtisch sitzt  
und schon Blut und Wasser schwitzt.

Sehr verfahren ist die Kiste,  
schaut er auf die Gästeliste.

Silberhochzeit feiern sie –  
er und Gattin Ann-Marie.

Zu der sagt er: «Liebe Frau,  
kurz auf dieses Blatt mal schau.  
Schmitts zu laden wär nicht klug,  
denn im Mai ist Pollenflug.

Beide niesen ungeniert,  
da sind wir doch angeschiert.  
Meiers liessen sich grad scheiden,  
Bagger-Fritz kann ich nicht leiden.  
Das wird unsre Kasse schonen.  
Übrig sind noch vier Personen,  
die wir laden zu dem Fest,  
und wir pfeifen auf den Rest.»

Nüsse, Eier, Fisch und Wein  
kaufen drauf die beiden ein.  
Und dann vor der grossen Feier,  
macht Marie gefüllte Eier,  
backt zwei Kuchen, brät den Fisch,  
stellt die Nüsse auf den Tisch,  
schlägt die Sahne, holt den Wein,  
Billig-Schampus obendrein.

Die Marie kurz innehält,  
als auch schon die Glocke schellt.  
«Nur herein!», so spricht Marie,  
«Kurt, komm her, begrüsse sie.»  
Schimpf, vom Mittagsschlaf benommen,  
heisst die Gäste auch willkommen.  
Doch nach diesen Höflichkeiten,  
da beginnt man schon zu streiten.

Patzigs Freund meint: «Ich könnt wetten,  
wenn ihr schüttelt eure Betten,  
denkt ihr da mit keiner Silbe  
an die fiese Hausstaubmilbe?»

«In der Sahne, die Laktose  
führt bei uns zu Gürtelrose.

Quaddeln kriegen wir von Nüssen –  
und wir uns dann kratzen müssen»,  
keifen Schulzes aufgebracht.

«Was habt ihr euch da gedacht?»,  
fragt darauf nun die Frau Patzig.

«Riech ich Fisch, dann werd ich gnatzig.  
Und der Schaumwein, nicht der echte,  
davon kriegt man Schuppenflechte.»

Ohne einmal zuzulangen,  
sind die Gäste bald gegangen.

Kurt und Frau, die leiden seit der Zeit  
schwer an Gästeunverträglichkeit.

HARALD KRIEGLER

## Wie bitte?

## Fragen-Allergie

ANNETTE SALZMANN

Haben Sie ein Lieblingslied, einen Nie-wie-der-Tipp? Was ist Ihre Kundennummer?

Der Alltag scheint viel, viel wissenschaftlicher geworden zu sein, finden Sie nicht auch?

Beispiel Einkauf: Bereits nach den ersten Metern die erste Frage einer charmanten Frau in Schürze, ob man a) die neuen Apéro-Häppchen schon kennt und b) am frühen



Morgen schon probieren mag. Zehn Meter weiter gibt es wieder einen liebevollen Wissenstest, diesmal geht es, ebenfalls vorgestellt in Schürze und Lächeln, um die neue Knuspervariation für noch mehr Spass beim Salatessen. Wieder drei Meter weiter: Kennen Sie die neue Perle für mehr Glanz auf den Zehennägeln? So viel Spannendes gibt es während des Einkaufens zu beantworten, bis an die Kasse. Dort gibt es zuerst das fröhliche Outen, weshalb man, trotz des Wissens um den tollen Aktionsrabatt, doch nur eine Kilopackung kaufen möchte. Und dann geht es nahtlos zu den launigen, bewährten Karten-Fragen: Haben Sie eine? Welche? Oder bezahlen Sie bar? Dann noch zwei Fragen bis zum Ausgang: Sammeln Sie Märkli, Bildli oder Knöpfe bzw. wollen Sie einen Sack?

Selbst zu Hause gibt es Fragen, wildfremde Fragen in Form von Telefonanrufen: Do you speak English? Sind Sie Herr Lieberherr? Es gilt den gewählten Anbieter fürs Telefon oder Fernsehen spontan aufzuzählen, aus dem Stand die gute Antwort zu wissen, weshalb man um Himmels willen immer noch bei dieser unverschämte hohen Prämienversicherung ist, oder warum man bei erwähntem Wettbewerb keinen Preis gewonnen haben kann.

Beim Selbstversuch, also selber eine Frage haben, gibt es ebenfalls zuerst Fragen, was genau denn in welcher Sprache zu wissen gewünscht wird und erst nach zehn Fragen dann die Er- und Auflösung: Taste 5.

Radio hören ist längst nicht mehr bloss hören, da gibts Fragen. Was wissen Sie noch aus dem Kindergarten, von Briefkontakten? Rufen Sie an. Haben Sie ein Mittel gegen, sind Sie für oder kennen Sie noch ...? Rufen Sie an. Selbst in der Bank ist die erste Kontaktaufnahme interrogativer Art: Sind Sie Kunde?

Im Fachgeschäft ist das blosses Auftauchen mit der kaputten Kaffeemaschine ziemlich dilettantisch. Wissen Sie das Kaufdatum? Den Preis? Den Namen des Verkäufers und den genauen Herstellungstyp? Das ist Grundvoraussetzung, ansonsten kann wegen des überalterten Modells aus dem Jahr 2014 gar nichts nachgeforscht werden. (Was denn diese PCs wirklich wissen, scheint das ewige Geheimnis zu werden). Haben Sie eine Quittung? Wissen Sie die Nummer? An dieser Stelle mit einer kleinen Frage-Offensive reagieren zu wollen, nämlich mit der scheuen Anfrage nach einem Ersatzteil, ist dann eher der falsche Ansatz, denn nicht ungeniert generiert dies die peinliche Rückfrage des Verkäufers, ob so ein Teil denn schon gesehen worden sei. Haben Sie eine Artikelnummer?



Möchten Sie etwas essen? Haben Sie reserviert? Möchten Sie mit oder ohne Sprudel, haben Sie eine Allergie?

Jawohl! Ich bin allergisch – und zwar auf Fragen. Zehn Minuten mal ohne – geht das?